

Pressemitteilung OSTWACHE Leipzig e.V. 27.09.2023

Der Leipziger Osten braucht ein Nachbarschaftszentrum

Der OSTWACHE Leipzig e.V. versucht seit Jahren ein Nachbarschaftszentrum zu schaffen. Zwar steht ein Vertrag in Aussicht, jedoch zieht sich der Prozess lange hin. Eine Besetzung im angrenzenden Stadtteil zeigt die Relevanz des Themas.

Die Besetzung des Objekts in der Hermann-Liebmann-Straße 108 mit dem Ziel, ein soziales Zentrum zu schaffen, zeigt erneut auf, wie notwendig ein solcher Ort im Leipziger Osten ist. Seit die Gentrifizierung im Leipziger Osten voranschreitet, schwinden kleine Kulturprojekte, Selbsthilfewerkstätten, günstige Atelierräume/Werkstätten und Orte der Begegnung. Die schwindende Zahl der Räume geht aber nicht einher mit einer schwindenden Zahl an Engagierten. Im Gegenteil – es gibt eine Vielzahl an motivierten Personen, die den Leipziger Osten mit Kultur, Begegnungsräumen und Bildungsangeboten beleben wollen. Doch fehlt es dafür oft an passenden Orten. Für eine funktionierende Demokratie und lebendige Stadtkultur sind jedoch genau diese Räume, die niedrigschwellig Platz für Ideen schaffen wichtig.

Unser Verein, die OSTWACHE Leipzig, versucht seit vielen Jahren einen solchen Ort in Anger-Crottendorf zu schaffen. Wir haben auch letztes Jahr im Dezember die Konzeptvergabe gewonnen. Leider ziehen sich Vertragsverhandlungen und das Gebäude wird wohl wieder einen Winter unbeheizt bleiben und entsprechende Schäden nehmen. Wöchentlich erteilen wir seit vielen Jahren Absagen für Raumanfragen, da wir diese noch nicht zur Verfügung haben.

„Wir fordern erneut die Stadt Leipzig auf, die Vertragsverhandlungen zu beschleunigen und den Verein mit finanzieller Förderung bei der Umsetzung des Nachbarschaftszentrums zu unterstützen. Dass es auf Unverständnis stößt, in dieser Situation leerstehende Gebäude, wie in der Hermann-Liebmann-Straße nicht für solche Zwecke nutzen zu können, sondern mit Polizeieinsatz räumen zu lassen, können wir nachvollziehen. "Wir bemühen uns jedoch weiterhin um einen Vertragsabschluss auf ordentlichem Wege.“ sagt Vorständin Lina Hurlin.

Sobald das Nachbarschaftszentrum in Erbbaurecht übernommen und saniert ist, stehen auch dort Räume für soziokulturelle Nutzungen, Vereinstreffen, Veranstaltungen, Sport und kleinere Handwerksbetriebe zur Verfügung. Vielleicht ein Lichtblick für die inzwischen geräumten Besetzer:innen.